

Komplexes Fallbeispiel Frau Hoffmann* – Urlaub mit Folgen**Antje Strauß**

Die 76-jährige Frau Hoffmann leidet seit Jahren unter einer chronischen Veneninsuffizienz. Früher hat sie als Chefssekretärin bei einem großen Automobilhersteller gearbeitet. Sie war stets eine modebewusste Frau und trug vorzugsweise schicke Kostüme und hochhackige Schuhe. Den Arbeitstag verbrachte Frau Hoffmann überwiegend sitzend am Schreibtisch oder im Auto. Ihre 2 Kinder und der Job nahmen sie so in Anspruch, dass es ihr sehr selten möglich war, Sport zu treiben. Wenn sie Zeit hatte, nutzte sie diese zum Reisen. Im Laufe der Jahre entwickelten sich an beiden Beinen Varizen, die sich mit zunehmendem Alter verstärkten. Die müden schweren Beine am Abend schob sie auf die anstrengenden Arbeitstage. Wenn sie zu Hause war, legte sie die Beine hoch und ihre Beine schwellen schnell ab.

Als ihre Kinder aus dem Haus waren, erfüllte sie sich einen lang ersehnten Traum und reiste mit einer Freundin nach Mexiko. Zu diesem Zeitpunkt war sie 59 Jahre alt. Die Reise genoss Frau Hoffmann in vollen Zügen, bis sie sich 2 Tage vor der Abreise eine Magen-Darm-Infektion zuzog. Sie musste mehrmals erbrechen und hatte starken Durchfall. Der letzte Urlaubstag rückte näher, ebenso die 14-stündige Rückreise. Frau Hoffmann fühlte sich schlapp und verspürte immer noch starke Übelkeit. Im Flugzeug verbrachte sie die meiste Zeit mit Schlafen. Sie traute sich kaum, etwas zu trinken, und nutzte zwischendurch auch nicht die Gelegenheit, sich die Beine zu vertreten.

Als sie wieder zu Hause war, erholte sie sich ein wenig von der Infektion. 2 Tage später verspürte sie einen ziehenden Schmerz in der linken Wade und bemerkte, dass ihr Bein stark geschwollen war. Als die Beschwerden nicht vergingen, suchte sie ihren Hausarzt auf. Dieser diagnostizierte eine tiefe Beinvenenthrombose im linken Oberschenkel und wies sie in ein Krankenhaus ein. Nach erfolgter Therapie durfte sie das Krankenhaus nach 2 Wochen verlassen. Sie wurde auf orale Antikoagulantien eingestellt und musste weiterhin ihre Kompressionsstrümpfe tragen. Die Kompressionsstrümpfe fand sie nicht so kleidsam, denn schließlich wollte sie ja wieder arbeiten gehen und ihre gewohnte Kleidung tragen.

Frau Hoffmann versuchte, im Arbeitsalltag nun mehr Flüssigkeit zu sich zu nehmen und zwischendurch immer mal wieder aufzustehen. Für Sport nahm sie sich nur wenig Zeit, die Kompressionsstrümpfe trug sie unregelmäßig. Sie hatte kurz den Gedanken, ihre Varizen entfernen zu lassen, verwarf diesen jedoch schnell. Schließlich

konnte sie nicht schon wieder krank sein und in ihrem Job wurde sie gebraucht. Bald waren die Beschwerden und die Thrombose vergessen. Doch da die Ursache der Erkrankung nicht beseitigt war, wurde daraus eine chronisch venöse Insuffizienz.

Mittlerweile ist Frau Hoffmann im Rentenalter. Letztes Jahr hat sich über mehrere Monate ein stark sezernierendes Ulcus cruris venosum entwickelt. Die Wundfläche reicht vom linken Knöchel bis zur Mitte der Wade. Sie sondert reichlich übelriechendes, trübes Exsudat ab. Aus diesem Grund zieht sich Frau Hoffmann immer weiter aus ihrem sozialen Umfeld zurück. Es ist ihr peinlich. Durch das Ulkus hat sie Schmerzen in den Beinen, die bis in den Fuß ziehen. Die Beine sind meist geschwollen. Deshalb kann sie keinen normalen Schuh mehr anziehen, geschweige denn den Kompressionsstrumpf.



*Fallbeispiel fiktiv, Namen frei erfunden

**LERNAUFGABEN** Frau Hoffmann* – Urlaub mit Folgen

1. Lesen Sie das Fallbeispiel von Frau Hoffmann (erneut). Markieren Sie sich alle unklaren Begriffe. Tauschen Sie sich anschließend in Partnerarbeit über die unklaren Begriffe aus. Gehen Sie bei Bedarf in die Recherche. Machen Sie erst dann mit der nächsten Aufgabe weiter, wenn alle Begriffe klar sind.
2. Frau Hoffmann scheint große Probleme mit ihrer chronischen Wunde zu haben. Setzen Sie sich mit der Pflegediagnose „Gestörtes Körperbild“ auseinander und notieren Sie bestimmende Merkmale aus dem NANDA Pflegediagnosenbuch 2018–2020, die bei Frau Hoffmann auf eine Körperbildstörung hinweisen könnten. Überlegen Sie sich pflegerische Interventionen, um Frau Hoffmann in ihrer Krankheitsbewältigung zu unterstützen.
3. Frau Hoffmann hatte mit 59 Jahren eine tiefe Beinvenenthrombose. Die Krankheitsentstehung der venösen, als auch der arteriellen Thrombose wird nach dem sog. „Virchow Trias“ beschrieben. Notieren Sie die 3 Faktoren des „Virchow Trias“ und geben Sie dazu jeweils eine mögliche Ursache an. Diskutieren Sie anschließend, welcher dieser Faktoren möglicherweise entscheidend für die Entstehung der venösen Thrombose bei Frau Hoffmann war.
4. Nennen Sie Maßnahmen zur Thromboseprophylaxe, die Frau Hoffmann speziell vor und während ihrer Flugreise hätte unternehmen können. Notieren Sie weitere Maßnahmen, die Frau Hoffmann für ein gesundes Venenverhalten hätte beachten können.
5. Mit 76 Jahren hatte sich bei Frau Hoffmann eine chronisch venöse Insuffizienz mit einem stark sezernierenden Ulkus cruris venosum entwickelt. Überlegen Sie sich in Partnerarbeit, welche Probleme Pflegeempfänger mit chronischen Wunden haben. Arbeiten Sie pflegerelevante Probleme aus dem letzten Abschnitt des komplexen Fallbeispiels heraus, die Frau Hoffmann in ihrer Lebensqualität einschränken.
6. Frau Hoffmann erhält zur Behandlung ihrer chronisch venösen Insuffizienz weiterhin eine Kompressionstherapie. Erarbeiten Sie grundlegende Prinzipien, auf die Sie bei der Anlage eines Kompressionsverbandes und eines Kompressionsstrumpfes achten müssen. Führen Sie eine praktische Übung durch (klinisches Setting oder Lernlabor in der Schule) und nutzen Sie dabei die erarbeiteten Prinzipien.
7. Die chronische Wunde von Frau Hoffmann sondert reichlich übelriechendes Sekret ab. Beschreiben Sie die Wundheilungsphase in der sich die Wunde von Frau Hoffmann befindet und notieren Sie Möglichkeiten der Wundauflagen.
8. Frau Hoffmann wurde nach ihrer tiefen Beinvenenthrombose auf orale Antikoagulantien eingestellt. Beschreiben Sie kurz die Wirkungsweise der oralen Antikoagulantien und stellen Sie die Wirkungsweise der parenteralen Antikoagulantien gegenüber. Orale Antikoagulantien werden über einen längeren Zeitraum eingenommen und weisen Nebenwirkungen auf, die präventive Maßnahmen erfordern und eine Gesundheitsberatung für die Patientin erforderlich macht. Nennen Sie Aspekte, die Frau Hoffmann mit der Einnahme von oralen Antikoagulantien beachten muss.
9. Bearbeiten Sie mithilfe des Expertenstandards „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“ (1. Aktualisierung 2015) folgende Fragen. Welche wund- und therapiebedingten Einschränkungen der Lebensqualität sehen Sie bei Frau Hoffmann? In welchen Bereichen benötigt Frau Hoffmann Unterstützung ihrer Selbstmanagementkompetenzen und wo hat sie Informationsbedarf?
10. Überlegen Sie sich in Kleingruppen, welche Berufsgruppen bei der Betreuung und Versorgung von Frau Hoffmann in ihrem jetzigen Zustand eine Rolle spielen könnten und welche Aufgaben die jeweilige Berufsgruppe übernimmt.

